

Holz brannte, und in den Moorgegenden Torf, wird jetzt in den Städten nur die Steinkohle benutzt.

Es müssen ungeheuerere Kohlenlager in der Erde sein, sonst ginge bei solchem Verbrauch der Vorrat bald zu Ende. Woraus die Kohlen entstanden sind, hat man lange nicht recht gewußt. Nachdem man aber so viele Baumstämme und andere Pflanzenteile darin gefunden hat, zweifelt man nicht mehr, daß sie aus Pflanzenresten bestehen. Die Pflanzen sind nicht in der Tiefe der Erde gewachsen; einmal hat der Boden, der sie trug, die Oberfläche derselben gebildet. Eine gewaltige Decke von abgestorbenen Pflanzen türmte sich allmählich auf, die vielleicht in vielen Jahrtausenden entstand. Sind doch unsere älteren Moore auch mehrere Tausend Jahre alt und aus abgestorbenen Moosen, Gräsern und Heidestengeln aufgebaut. Tief im Grunde des Moores sind die Schichten schwarz, und kaum kann man noch etwas Pflanzenähnliches daran erkennen. Die Torfschichten wandeln sich um oder verkohlen, wie man sagt. So ist es auch den ungeheuren Pflanzenlagern in früheren Jahrtausenden ergangen. Sie sind dann allmählich in die Tiefe gesunken, und das Meer flutete darüber und breitete gewaltige Schlamm- und Sandmassen darüber aus. In einer späteren Zeit hob der Meeresboden sich wieder, und trocknes Land entstand, wo früher Wassermoggen fluteten. In den Gesteinschichten unserer Berge findet man Schalen von Seetieren, die davon zeugen, daß einst Meer war, wo jetzt Berge sich erheben. Die Schlammmassen des einstigen Meeres sind trocken gelegt und zum festen Gestein geworden, wie es mit dem Mörtel, den die Maurer gebrauchen, geschieht, wenn die Luft ihn austrocknet.

Tiefe Schächte werden durch die oberen Erd- und Gesteinschichten geführt, bis man die Kohlenlager erreicht. Im Osnabrücker Berglande sind an mehreren Stellen Kohlenbergwerke gewesen; wenn sie auch aufgegeben sind, so ist der Kohlenvorrat auch hier nicht verbraucht, und in späteren Zeiten wird man ihn vielleicht noch zu gewinnen suchen.

VII. Die Heimat.

143. Die drei Guten.

Nicht weit von Osnabrück liegt der Dämmer, über eine Meile lang und fast eine halbe Meile breit. Schöne Wiesen umgeben ihn, und er erscheint zwischen dem Grün wie ein Silbermeer. In dem Wasser sind Hechte, große Karpfen, Aale und Schleien in